Poznań, 30. September 2025

Protokoll

16. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit am 29. und 30. September 2025 in Poznań

Das Thema der 16. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit lautete: „*Aufbau eines inklusiven Bildungssystems - vom Kindergarten bis zur Universität*".

In den Vorträgen und Diskussionen während der eröffnenden und abschließenden Plenarberatungen wie auch in der parallelen Arbeit der drei Arbeitsgruppen „Allgemeine schulische Bildung – einschließlich frühkindlicher Aspekte" (AG 1), „Berufliche Bildung" (AG 2) und „Hochschulbildung" (AG 3) wurden die bisherigen Erfahrungen vorgestellt und die Herausforderungen für die Zukunft im Kontext der breit gefassten inklusiven Bildung erörtert.

In den Begrüßungsreden gaben die Ko-Vorsitzenden des Ausschusses, Frau Magda Witan, stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, und Herr Tom Michael Scheidung, Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern, einen Überblick über die grundlegenden Inhalte und Ziele dieses zweiseitigen Treffens wie auch äußerten ihre Zufriedenheit über die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern zahlreicher deutscher und polnischer Institutionen.

Die Ko-Vorsitzende des Ausschusses, Frau Magda Witan, bedankte sich bei den Vertreterinnen und Vertretern des Bildungskuratoriums in Poznań, der Direktorin des Schulkomplexes für Lebensmittelindustrie und dem Direktor der Grundschule Nr. 83 „Łejery" Emilii Waśniowskiej für die Hilfe bei der Organisation der Sitzung und die Möglichkeit, die Schulen zu besuchen.

In der Plenarberatung wurden Aspekte der inklusiven Bildung aus nationaler und regionaler Perspektive in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung wie auch Wissenschaft angesprochen.

Es wurde die wachsende Bedeutung der inklusiven Bildung auf schulischer, beruflicher und universitärer Ebene hervorgehoben, die Schülerinnen und Schüler wie auch Studenten und Studentinnen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, auch Behinderung- und Migrationsgeschichte bedingt, integriert. Beide Seiten stellten die Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung der inklusiven Bildung in ihren Ländern vor.

1. Grundlage für die Diskussion während der Plenarberatung zur Eröffnung der Sitzung des Ausschusses waren die folgenden Referate:

   „Polens Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität der inklusiven Bildung"
   Referent/in: Frau Neroj, Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, Warszawa

   „Strategie der Landesregierung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern"
   Referent/in: Frau Appel, Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

   „Herausforderungen und Perspektiven der inklusiven Bildung – Überlegungen vor dem Hintergrund europäischer Erfahrungen. Analyse polnischer Maßnahmen vor dem Hintergrund europäischer Standards und bewährter Verfahren unter besonderer Berücksichtigung der aktiven Rolle der Studierenden"
   Referent/in: Herr Tomaszewicz, Pressesprecher des Studentenparlaments der Republik Polen, Warszawa

   „Digitale Barrierefreiheit"
   Referent/in: Prof. Dr. Meyer zu Bexten, Landesbeauftragte des Landes Hessen für barrierefreie IT und digitale Teilhabe, Gießen

2. Während der parallelen Sitzungen der Arbeitsgruppen wurden Diskussionen basierend auf den folgenden Referaten geführt:

2.1. in der Arbeitsgruppe 1 Allgemeine schulische Bildung – einschließlich frühkindlicher Aspekte (AG 1):

   „Inklusive Bildung im polnischen Bildungssystem: Theorie und Praxis"
   Referent/in: Frau Wieczorek, Bildungskuratorium, Poznań
   Referent/in: Frau Wieczorek, Jan Brzechwa Grundschule in Swarzędz, Swarzędz

   „Umsetzung der Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Schulen des Bundeslandes Brandenburg"
   Referent/in: Herr Faulhaber, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Potsdam

   „Lernen in Vielfalt- deutsch-polnische Initiativen für ein inklusives Bildungssystem."
   Referent/in: Frau Antoniewicz, Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V., Poznań

2.2. in der Arbeitsgruppe 2 Berufliche Bildung (AG 2):

„Organisation der beruflichen Bildung für Schülerinnen und Schüler mit Sonderpädagogischen Förderschwerpunkte in Polen“
Referent/in: Frau Blicharz, Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, Warszawa

„Organisation der beruflichen Bildung für Schülerinnen und Schüler mit Sonderpädagogischen Förderschwerpunkte in Deutschland“
Referent/in: Herr Mielke, Bezirksregierung Arnsberg, Arnsberg

2.3. in der Arbeitsgruppe 3 Hochschulbereich (AG 3):

„Unter dem Dach der Medizinischen Universität Poznań – Beispiele für die Unterstützung von Studierenden als Teil des Aufbaus eines inklusiven Bildungssystems“
Referent/in: Frau Dr. Purandare, Karol-Marcinkowski-Medizinische Universität, Poznań

„Inklusion im Hochschulwesen in Polen – Herausforderungen und bewährte Praktiken“
Referent/in: Frau Świt, Technische Universität Łódź, Łódź

„Inklusion an deutschen Hochschulen: Eine Momentaufnahme“
Referent/in: Frau Ackermann, Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung beim Deutschen Studierendenwerk, Berlin

Innerhalb jeder Arbeitsgruppe fanden im Anschluss an die Vorträge lebhafte Diskussionen, Erfahrungsaustausche und der Aufbau direkter Kontakte zwischen Partnerinnen und Partnern beider Länder statt.

Die Arbeitsgruppen haben an zwei Bildungsstandorten: die Emilia-Waśniowska Grundschule Nr. 83 „Łejery” in Poznań und die Jan-und-Jędrzej-Śniadecki-Schule für Lebensmittelindustrie in Poznań getagt. Ziel der Konferenz an diesen Orten war es, Best Practice durch die Arbeit beider Häuser kennenzulernen und praktische Erfahrungen mit der Umsetzung der deutsch-polnischen Bildungszusammenarbeit zu sammeln.

In der abschließenden Plenarsitzung berichteten die Ko-Leitungen der Arbeitsgruppen über die Beratungen ihrer Gruppen. Alle Arbeitsgruppen betonten die partnerschaftliche Dimension des Informationsaustauschs und der Diskussion.

Die Ko-Vorsitzenden bedankten sich für die Möglichkeit, an der Besichtigung der Emilia-Waśniowska-Grundschule Nr. 83 „Łejery”, die es ermöglichte, einen Einblick in die Funktionsweise einer innovativen Schule mit einem eigenen Programm und einer eigenen Raumgestaltung zu gewinnen, deren Grundgedanke eine Erziehung ist, die unter anderem auf der Auseinandersetzung mit Kunst im Rahmen von Theaterunterricht basiert. Der Besuch der Jan-und-Jędrzej-Śniadecki-Schule für Lebensmittelindustrie in Poznań zusammen mit dem Branchenkompetenzzentrum (BCU) ermöglichte einen Einblick in eine moderne, technologisch fortschrittliche Bildungs-, Ausbildungs- und Prüfungseinrichtung, die über traditionelle Modelle in einem der für die Branche der Lebensmittelindustrie relevanten Berufsfelder tätig ist.

Während der Sitzung der Arbeitsgruppe 1 wurde das Thema der inklusiven Bildung auf allgemeiner Ebene diskutiert – darunter die Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung oder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sowie von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen im Rahmen eines individuellen Bildungswegs. Hervorgehoben wurden die Rolle der Lehrkräfte, die Unterricht mitorganisieren, und die Möglichkeit einer Verlängerung der Schulzeit im polnischen Bildungssystem bis zum Erreichen des 24. Lebensjahres für Personen mit körperlichen und motorischen oder geistigen Behinderung, Autismus Sehbehinderung (Blindheit, Sehschwäche), Hörbehinderung (Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit) und Mehrfachbehinderungen. Es wurde die Zufriedenheit mit dem Wandel der Einstellung im Bereich Inklusion im 21. Jahrhundert und den Möglichkeiten der sozialen Integration zum Ausdruck gebracht. Es wurde festgestellt, dass die Etablierung der neuen Kooperationen im Bereich Inklusion zwischen Deutschland und Polen den Wissenstransfer fördern und zu neuen Errungenschaften im europäischen Kontext führen kann.

Während der Sitzung der Arbeitsgruppe 2 wurde die detaillierte Struktur der beruflichen Bildung einschließlich von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Bildungsbedürfnissen in Polen und Deutschland vorgestellt. Die polnische Seite stellte Fragen im Zusammenhang mit der Organisation der beruflichen Bildung vor, darunter das im integrierten Qualifikationsregister festgelegte Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler wie auch Erwachsene unter Berücksichtigung deren unterschiedlicher Bildungsbedürfnisse. Darüber hinaus wurden Maßnahmen vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ergriffen wurden, um die berufliche Bildung an die Bedürfnisse der Branche und die technologischen Veränderungen anzupassen, die sich aus der digitalen Transformation und der „grünen Wirtschaft" ergeben, sowie Möglichkeiten, allen Schülerinnen und Schülern einen gleichberechtigten Zugang zur beruflichen Bildung und anschließend einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Es wurden auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Schulen im Bereich der beruflichen Bildung erörtert. Die deutsche Seite stellte das Konzept des Übergangs von der Förderschule zur öffentlich zugänglichen Berufsschule vor. Es wurde betont, wie wichtig es ist, Partner aus der Industrie für die Zusammenarbeit zu gewinnen und den Stand der beruflichen Bildung zu überwachen, um laufend auf die sich ändernden Bedürfnisse des Arbeitsmarktes reagieren zu können. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Bedürfnisse der Branchen ermittelt und das Angebot an beruflicher Bildung für Menschen mit verschiedenen Behinderungen erweitert werden muss, um ihnen die Integration in das soziale und berufliche Leben zu ermöglichen.

Während der Diskussion wurden auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Hinblick auf das binationale Zertifikat für berufliche Fähigkeiten, das interkulturelle Kompetenz, Fremdsprachenkompetenz und ausgewählte berufliche Kompetenz umfasst, diskutiert. Diese Phasen wurden anhand eines Beispiels aus dem Kfz-Bereich verdeutlicht. Die Möglichkeit, das Zertifikat über den Europass Mobilität auszugeben, wurde in Betracht gezogen. Alternativ könnte ein eigenes Zertifikat in Abstimmung mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk entwickelt werden.

Bei der Sitzung der Arbeitsgruppe 3 wurde hingegen das Thema die Herausforderungen für Menschen mit Behinderungen, ein Studium zu absolvieren, behandelt. Es wurden die Möglichkeiten zur Unterstützung von Studierenden als Teil des Aufbaus eines inklusiven Bildungssystems vorgestellt, darunter Projekte wie „Universität mit Fantasie" und „Assistent für Studierende mit ASS" sowie die Struktur

verschiedener Hochschulen, an denen es Abteilungen für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt.

Während der Beratungen der Arbeitsgruppe 3 wurde besonderes Augenmerk auf die Frage der Studierenden mit psychischen Störungen gelegt. In den letzten Jahren ist diese Gruppe sowohl in Polen als auch in Deutschland deutlich gewachsen, was mit einem steigenden Beratungsbedarf und neuen Anforderungen an die bestehenden Unterstützungsstrukturen für Studierende mit Behinderungen verbunden ist – eine Herausforderung, vor der sowohl deutsche als auch polnische Hochschulen gleichermaßen stehen. Es wurde auch über die Rolle internationaler Hochschulnetzwerke beim Informationsaustausch über das Konzept der Inklusion in Forschung und Lehre diskutiert.

In ihren abschließenden Reden erklärten die Ko-Vorsitzenden, dass beide Länder ähnliche Ansätze zur breit gefassten inklusiven Bildung und der Integration in das soziale und berufliche Leben nach der Schule oder Universität anwenden. Sie bekundeten ihren gemeinsamen Willen, die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf regionaler und grenzüberschreitender Ebene fortzusetzen.

Herr Staatssekretär Scheidung lud beide Parteien bereits zur nächsten 17. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit nach Görlitz im Jahr 2026 ein. Die weiteren Einzelheiten des Treffens werden auf Arbeitsebene festgelegt.

Anlagen:

Anlage 1: Tagesordnung der 16. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit

Anlage 2: Teilnehmendenliste der 16. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit

Tom Michael Scheidung

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern

Magda Witan

Ministerium für Nationale Bildung Republik Polen